

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
H. R. Hübner, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. R. Hübner, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Montag den 19. Juli 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restbeilage 30 Pfg.

2. Jahrg.

Beim Nachbarn.

Ein französischer Oberleutnant macht in einer Zeitschrift allen Ernstes den Vorschlag, Reger, Abgeordnete vom Senegal, in die europäische Armee einzustellen. Das lenkt auf neue die Augen auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die es für Frankreich hat, die Kadern seiner Armee voll aufzufüllen. Es ist ja bekannt, daß Frankreich und Deutschland 1870 etwa die gleiche Einwohnerzahl hatten. Daß Frankreich daher eine mindestens der deutschen der Zahl nach gewachsene Armee auf den Beinen halten wollte, ist begreiflich. Nun haben sich aber seitdem die Zahlen verschoben: Frankreich hat gegenwärtig noch nicht 36 Millionen Einwohner, während Deutschland auf 68 Millionen anwuchs. Ein Soldat, in Frankreich schon auf 68 Reichsmark, in Deutschland auf 100 Reichsmark. Kein Wunder, daß das Material, das Frankreich stellt, ein sehr schlechtes ist. Einmal nach der gesundheitlichen Seite: Jüngst hat sich ein französischer Mediziner über das jetzige Heerwesen in Frankreich gewandt mit dem zahlungsmäßig gegebenen Begründung, daß der Gesundheitszustand der französischen Armee dreimal so schlecht sei, wie der deutschen ist. Auf einen kranken deutschen Soldaten kommen also drei kranke französische. Entsetzt über diese Verhältnisse ist natürlich auch der Abgang durch den Krieg. Wie daher die französische Armee schon aus rein gesundheitlichen Gründen der deutschen gewachsen sein will, ist klar.

Aber in Frankreich wird auch moralisch minderwertiger Soldat genommen. Den Verbrecher achtet man nicht mehr als Ehrenleid des Soldaten zu tragen. Frankreich hat solche Skrupel nicht. Es hat Truppenteile, Strafbataillone, die nur aus bestraften Verbrechern zusammengefasst sind; andere Truppenteile, in die die verdächtigen Elemente überwiesen werden. Daß es trotzdem bei der Unmöglichkeit, alles nur halbwegs Brauchbare einzustellen, und den Rest der Armee nicht vor schlechten Elementen zu schützen, beweisen die zahlreichen Disziplinsünden, ja Verbrechen, die dort an der Tagesordnung sind. Und die sind schlimmer zu bewerten, weil die Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Frankreich der dritten Republik dazu zwingt, energisch zu bestrafen, vielmehr als bald auch die Erkenntnis milden Strafen im Wege der Amnestie der Einzelbegnadigung wieder aufzuheben.

Daß diese höchst mißlichen Erscheinungen zu beseitigen, hat man den Vorschlag gemacht, die allgemeine Dienstpflicht für die Araber von Algerien und Tunis einzuführen. Der Plan wurde lange erörtert. Schließlich hat man ihn, vielleicht auch nur vorläufig, aufgegeben, weil damit die Aufstandsgeschichte in diesen Ländern gewaltig werden würde. Nun kommt der neue Vorschlag des Oberleutnants Rangin, der im einzelnen dahin geht, jährlich 10 000 Senegalesen auszuheben und diese dann zu verdoppeln und zu vervierfachen. Daß diese Maßnahme die gleiche Gefahr, die man für Algerien und Tunis fürchtet, nunmehr für Senegambien heraufbeschwören würde, liegt auf der Hand. Aber man will man wirklich hoffen, mit solchen Truppenteilen gegen die Truppen des gebildeten Soldaten der Erde siegen zu können? Bei der heutigen Technik, die nicht im Massenangriff, sondern in der Fähigkeit des einzelnen den Sieg erstrebt? Die Hoffnung ist nicht klein. Summa, wenn man die Erfahrungen mit den Arabern 1870 berücksichtigt, die schon damals den deutschen Truppen keineswegs standhalten konnten.

Das Problem, wie die Armee eines 40 Millionen starken auf der Höhe eines 68 Millionen-Volkes dauernd erhalten werden kann, ist eben unlösbar. Und wenn auch die französische Offizierskorps ebenso trefflich wäre, wie es jetzt ist, und zum Teil auch verlottert ist — Frankreich hat heute Deutschland nicht mehr militärisch gewachsen, es wird am besten tun, sich mit dieser Erkenntnis abzufinden, anstatt braune oder schwarze Horden waffnen zu lassen, die letzten Endes im entscheidenden Falle doch gegen den Sieg gegen Deutschland, wohl aber den Abfall der Kolonialmilitärisch geduldeten Revolutionen herbeiführen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Seit kurzem sind die kommissarischen Beratungen der Reichsregierung, die zwischen dem Landwirtschaftsministerium und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten gepflogen worden waren, beendet worden. Der neue Entwurf ist jetzt dem Handels-, Kultus- und dem Ministerium des Innern zur Begutachtung übergeben worden. Man hofft im Laufe des Sommers zu einer Einigung zu kommen, um im Herbst dem Reichstag einen Entwurf vorlegen zu können, der den Anforderungen der Landwirtschaft und Industrie gleichmäßig entgegenkommt.

Aus der amtlichen Zusammenstellung über den braunverbraucht gewordenen Maßverbrauchs in den Brauereien der norddeutschen Brauereigemeinschaft ergibt sich, wenn man die Ergebnisse des ersten Vierteljahres des neuen Rechnungsjahres mit denen des vorherigen vergleicht, ein wesentlicher Rückgang. Es sind

im ganzen nur 2 026 445 Doppelzentner verbraucht gegen 2 154 243 Doppelzentner im Vorjahre, also jetzt 127 793 Doppelzentner oder 6,3 vom Hundert weniger. Auf Preußen allein kommt ein Verbrauch von 1 485 633 Doppelzentner gegen 1 581 313 Doppelzentner im Vorjahre, also ein Rückgang um 95 680 Doppelzentner oder 6,1 vom Hundert. Die Abnahme erstreckt sich auf alle Provinzen; im Rheinlande mit rund 25 000 und in Brandenburg einschließlich Berlin mit 21 000 Doppelzentner (329 767 gegen 351 772) war sie am größten.

Der soziale Ausschuss von Vereinen technischer Berufe angestellter hat wiederum eine Umfrage über die Mitgliederbewegung in den deutschen Angestelltenverbänden veranstaltet. Die Zuwachsrate ist 1908 hier und da geringer als 1907. Bei den kaufmännischen Vereinen beträgt sie 29 909 gegen 39 271 des Vorjahres, bei den Verbänden der Bürobeamten 966 gegen 1327. Dagegen nahmen die Technikerverbände um 6910 zu (6404 im Jahre 1907), die Verbände landwirtschaftlicher Angestellter um 4892 (4944); andere Verbände um 10 255 (5348). Die weiche Konjunktur ist also auch an diesen Verbänden nicht spurlos vorübergegangen. Immerhin haben nur wenige einen Mitgliederverlust zu verzeichnen, bei den meisten äußert sich der Einfluss der Krise nur darin, daß die Mitgliederzunahme geringer wurde.

Die Auszahlung der erhöhten Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse und die Nachzahlung der Beträge für 1908 an die Reichsbeamten soll nach einer Verfügung des Reichsschatzmeisters mit tünlichster Beschleunigung erfolgen. Die Behörden sind angewiesen worden, noch fehlende Gehaltsberechnungen sofort vorzunehmen, damit die Reichsbeamten am 1. August in den Genuss der langentbehrten Erhöhungen gelangen können. Bei der Reichspost werden sich die Berechnungen, da sie schwieriger wie bei den übrigen Reichsämtern sind, nicht so schnell abschließen lassen, doch hofft man, im Laufe des August die Postbeamten befriedigen zu können.

Die Endstation der Deutsch-südwestafrikanischen Eisenbahn Seeheim-Railfontein ist am 5. Juli für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Damit sind die Arbeiten vollendet, die um die Jahreswende 1905/06 in der schweren Zeit des Sottentottenaufstandes begonnen, in dreieinhalb Jahren dem Ramalabau 545 Kilometer leistungsfähiger Schienenwege und dadurch eine weitere verkehrstechnische Grundlage geistlicher Entwicklung geschaffen haben. — Der Bau der Zentralbahn in Deutsch-Südafrika schreitet ebenfalls allmählich vorwärts. In den ersten Monaten des Jahres mußten die Erdarbeiten wegen der starken Regengüsse zum Teil eingestellt werden. Dagegen sind mehrere Brücken und eiserne Überbauten vollendet worden.

Aus In- und Ausland.

Vielefeld, 17. Juli. Zur Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Ravensberg zu Brandenburg-Breuthen wurde auf dem Altstädter Kirchplatz ein Brunnen und in dem benachbarten Jollenbeck ein Gedenkstein enthüllt. Darauf fand ein historischer Festzug statt.

London, 17. Juli. Ungefähr 150 englische Kriegsschiffe jeder Größe liegen auf der Themse zur Besichtigung für die Londoner bereit.

Alten, 17. Juli. Das Ministerium hat den überreichenden Entschluß gefaßt, dem König Georg seine Demission anzubieten.

Newport, 17. Juli. Präsident Taft hat eine offizielle Rundgebung für Verabschiedung der Gäste des nordamerikanischen Solitarii erlassen.

Kiel, 18. Juli. Der Kaiser hat heute früh um 4 Uhr seine Nordlandreise angetreten.

Berlin, 18. Juli. Fürst und Fürstin Bülow haben heute Nachmittag um 1 Uhr 20 Minuten Berlin verlassen und sich nach Klein-Flottbeck begeben.

Paris, 18. Juli. Die Deputiertenkammer hat mit 414 gegen 55 Stimmen den ganzen Gesetzentwurf betreffend die Einführung der direkten Steuern angenommen.

Hof- und Personalmachrichten.

An der Hofenburgerfeier im August d. J. nimmt neueren Bestimmungen zufolge außer dem Kaiser auch die Kaiserin teil. Die hohen Herrschaften werden mittels Sonderzuges in Weiter a. Ruhr eintreffen und von dort im Wagen die Fahrt nach Hofenburger angetreten. Nach Ablauf der Feier begibt sich das Kaiserpaar nach Schwerte.

Die Kaiserin ist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise in Cadix (Weißrussland) eingetroffen.

Der Besuch des Deutschen Kaiserpaars in Holland wird einen rein privaten Charakter tragen, da er im wesentlichen der gräflichen Familie von Bentinck und Waldeck-Limpurg ausgedient ist.

Dem preussischen Finanzminister von Rheinbaben sind die Brillanten zum Kreuz und Stern der Komture des Königlich-holländischen Ordens von Hohenzollern, und dem preussischen Handelsminister Sadowitz ist der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Der Präsident der französischen Republik Fallières hat sich zur Flottenchau nach Havre begeben. Der britische Kreuzer „Jupiter“ ist in Havre eingelaufen, um das französische Staatszerberhaupt im Namen der englischen Regierung zu begrüßen.

* König Eduard wird nach der Regattawoche in Cowes etwa am 18. August nach Marienbad abreisen.

* Dem Prinzen Alfons von Bourbon, Infanten von Spanien, ist der Titel „Infant“ entzogen worden, weil seine Heirat mit der Prinzessin Beatrice von Coburg ohne Einwilligung des Königs von Spanien erfolgt ist. Das königliche Dekret entzieht ihm auch alle Ehrenzeichen, u. a. das Goldene Kreuz und das Großkreuz des Ordens Karls III. Der Prinz soll die Ehe auch ohne die Ermächtigung der Militärbehörde eingegangen sein, was möglicherweise noch seine Bestrafung im Disziplinarwege zur Folge hat.

Die Abdankung des Schahs.

Der Kampf auf Leben und Tod, der in diesen Tagen um die Herrschaft in Teheran geführt wurde, ist zu Ende. Der schnell entmutigte Schah hat seine Sache verloren gegeben und sich auf Gnade und Ungnade den Russen in die Arme geworfen. Damit war das Schicksal des Schahs entschieden, denn nun nichts anderes mehr übrig blieb, als der Krone zu entsagen, was er denn auch zugunsten seines Sohnes, des elfjährigen Kronprinzen Achmed Mirza getan hat. An Stelle des unmündigen Schahs ist Asif el Mulk, der Älteste aus dem regierenden Hause der Kadjar, ernannt worden. Sipadahr, der Anführer der Nationalisten, gerührt über den Erfolg, verspricht, allen Wünschen der europäischen Vertreter nachzukommen.

Der Schah in der russischen Gesandtschaft.

Der Schah, der zu Pferde in Begleitung seiner Kinder in der russischen Gesandtschaft erschien, wurde von dem russischen Geschäftsträger und dem Personal der Gesandtschaft empfangen. Gleich nach der Ankunft traf ein Spahis aus der englischen Gesandtschaft ein. Ein Kofak und ein Spahis bezogen die Wache vor den Gemächern des Schahs. Auf der russischen Gesandtschaft wehen die russische und die englische Flagge. Die ganze Nacht über dauerte die Überführung der dem Schah gehörenden Sachen aus dem Palais in die russische Gesandtschaft. Gegen 500 Soldaten und eine große Zahl von Bedienten des Schahs fanden ebenfalls ein Unterkommen in der Gesandtschaft. Die Stadt ist ruhig. Mit Unterstützung der Kosakenbrigade treffen Sipadahr und Sardar Afshar energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung, Verfolgung von Marodeuren und zum Schutze der Ausländer.

Überführung des Schahs nach Russland?

Der Schah und seine in die russische Gesandtschaft geklüttete Familie werden möglichst bald nach Russland beordert werden. Sollte die von der russischen Gesandtschaft ihm beigegebene Eskorte zur Sicherheit des Schahs nicht genügen, so werden russische Truppen von Kaswin kommen. Der abgedankte Schah wird in einer russischen Provinz haften — man nennt Kasuga — oder im Kaukasus freie Residenz erhalten. Russland erkennt in Persien jede neue Regierung an, die fähig ist, die Anarchie zu beenden und den europäischen Interessen Schutz zu gewähren. In der russischen Bank in Teheran liegen 20 Millionen Rubel Vargeld.

Die Plünderungen in Teheran.

Entgegen den Berichten, die von einer freumblichen Haltung der Revolutionäre gegen die Europäer melden, lagte eine Depesche aus Teheran, daß die Geschäftslokale und Privathäuser in der Umgebung von Teheran geplündert wurden. Ebenso wurde das Wohnhaus des Generaldirektors der europäischen Telegraphen-Kompagnie vollständig ausgeplündert. Der Kommandant der russischen Kosaken, Oberst Bialoff, erhielt die Weisung, bis auf weiteres an der Spitze seiner Kosaken zu verbleiben, jedoch nur Befehle der neuen Regierung entgegenzunehmen.

Die Haltung der russischen Regierung.

Wird, nachdem der Schah in der russischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht, im Petersburger Auswärtigen Amt folgendermaßen gekennzeichnet: Russland wird sich durchaus nicht in die inneren Angelegenheiten Persiens einmischen, sondern diejenige Regierung anerkennen, die das persische Volk einsehen wird. Es wird nur aufmerksamer Zuschauer bleiben und seine materiellen Interessen schützen.

Kongresse und Versammlungen.

* Christlicher Gewerkschaftskongress. Der 7. Kongress der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands nahm mit einer Sitzung des Ausschusses des Gesamtverbandes in Köln seinen Anfang. Die Tagesordnung des diesmaligen Kongresses ist eine besonders reichhaltige. Der Hauptpunkt, der Stand der Sozialgesetzgebung in Deutschland, wird allein von drei Referenten nach allen Richtungen hin eingehend erörtert werden. Der dem Kongress vorliegende Jahresbericht für 1908 geht aus von dem Zustand des deutschen Wirtschaftslebens, unter dem das verlorene Jahr zu leiden hatte. Der Bericht wendet sich weiter gegen den vor allem von sozialdemokratischen Seiten erhobenen Vorwurf, die Christlichen Gewerkschaften seien Zentrumsgeheimvereine. Der Bericht hebt hervor, daß von den 250 Angestellten der Christlichen Gewerkschaften 40 sich politisch zur christlich-sozialen, nationalliberalen oder freisinnigen Partei bekennen. Der größte, dem Gesamtverband angeschlossene Verband ist der Christliche Bergarbeiterverband mit seinen 74 814 Mitgliedern. Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften unterhält 5 Bezirkssekretariate in

Hamburg, Erfurt, Breslau, München und Stuttgart. Für das letzte Jahr verzeichnet der Bericht insgesamt 683 Lohnbewegungen gegen 1089 im Jahre 1907 mit 43 238 Beteiligten gegen 59 718 im Jahre vorher. Von diesen 683 Lohnbewegungen führten 191 zu Streiks, jedoch 72 Prozent aller Lohnbewegungen einen friedlichen Verlauf nahmen. Von den 191 Streiks werden 82 als Angriffstreiks, 81 als Abwehrstreiks und 28 als Aussperrungen bezeichnet.

In der Hauptstadt Persiens.

Von Dr. A. Körnig.

Teheran ist augenblicklich im Besitz der gegen die Herrschaft des jetzigen Schahs revoltierenden Nationalisten. Der Herrscher selbst mußte in der russischen Gesandtschaft Schutz für Leib und Leben suchen. Niemand weiß, wie die schweren inneren Kämpfe auslaufen werden; Verwüstungen sind bisher schon genug im Lande angerichtet worden, und nicht zum wenigsten hat die umstrittene Hauptstadt selber zu leiden gehabt.

Durch eine recht öde Landschaft, auf steinigem, über 1000 Meter hoher Ebene erreicht man auf einer ziemlich guten, mit Wachtürmen besetzten Heerstraße die persische Residenz. Einige Erdwälle, ein breiter, aber trockener Festungsgraben sollen eine Art Befestigung vorstellen. Sechs Tore, deren Bauwerk vielfach noch die Befestigung mit bunten, blauen und grauen Kacheln zeigt, führen in die Hauptstadt. Teheran ist dazu erst 1788 durch den Vorfahr des jetzigen Herrschers, Mohammed Kadjar, gemacht worden, erst da begann der unbedeutende Ort Bedeutung zu erlangen und zählt jetzt an 300 000 Bewohner. Unter den beiden letzten Herrschern ist für die Stadt viel getan worden, besonders hat Nasir ed Din das Bestreben gehabt, seine Residenz zu modernisieren. Ganze Viertel wurden niedergelegt und breite Straßen und Plätze geschaffen, Bäume gepflanzt. Es fährt sogar eine Straßenbahn.

Den Mittelpunkt der sehr lebhaften Residenz bildet das Schloß, „die Arche“ (Ark) genannt, ein stattlicher, orientalischer Bau mit hohen, arabischen Porten und Fenstern. Wer aber im Innern auch die Märchenpracht von Tausend und einer Nacht erwartet, ist enttäuscht. Wohl erinnert der Bau an den Orient, die Gemächer sind in lächerlich wirkender Art nach angeblich europäischer Weise ausgestattet. Hier erinnert gar vieles an die erste Reise des Schah Nasir ed Din, dem man in den Hauptstädten, die er besuchte, die ältesten Badenhüter aufgebängt hat. Billige Lampen, Blumenvasen, Spiegel, ja sogar an den Wänden Papierfächer und Papierblumen aus irgend einem Fünfspeisepfennigbazar. Auch an Spieltischen und allerhand Spielereien mit Uhrwerk ist kein Mangel. Man hat eben dem „asiatischen Barbaren“ alles mögliche verkauft.

Im Thronsaal hängen prachtvolle Kronleuchter, auch überladen mit Glaschmuck. Es ist darin der alte Marmorthron, eine von Steingestalten getragene Tribüne mit einem Marmorfessel, und der Pfauenthron, so genannt nach seinem funkelnden Schmuck. Er funktelt von ziselierten und emaillierten Goldplatten und Tausenden von Edelsteinen. Er stammt aus einem indischen Fürstenschloß, der hiesige Schah Nadir hat ihn auf seinem Zuge nach Indien 1740 erbeutet. Auf diesem Pfauenthron sitzend, geschmückt mit der von Diamanten und Rubinen schimmernden Tiara, hat Schah Mohammed Ali am 19. Januar 1907 die Qualifikation der Minister entgegengenommen. Hier hat er den Eid auf die Verfassung geleistet, den er mehrfach gebrochen hat. Von diesem Blau hat er nun weichen müssen. Ob für immer . . . ?

In dem gewaltigen Bieder der Palastgebäude ist nur der Hof schön mit allen seinen alten Platanen und Bappeln, seinem schönen Weiher und plätschernden Springbrunnen zwischen den Blumenbeeten. In einem besonders streng abgeschlossenen Teile befindet sich das Harem, genannt Schems el Amaret, „Sonne des Palastes“; ein großes Gebäude mit zwei Türmen, deren Wände mit glasierten, bunten Kacheln belegt sind.

Von den flachen Dächern hat man eine herrliche Aussicht nach dem Elbursgebirge mit dem fast 6000 Meter hohen Vulkan Demawend. Weithin prächtige malerische Schneeberge. An den untersten Abhängen des Gebirges

liegen die zahlreichen Sommerfrischen, eine der beliebtesten ist das jetzt vielgenannte Schah Abdul Asim, wohin ein Dampftram fährt. Der schmucke Ort, ebenso, wie der nördlich im Grünen gelegene Ausflugsort Tadschridsch war schon länger in den Händen der Verfassungskartei, die jetzt auch in Teheran eingedrungen ist.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 20. Juli.

Sonnenaufgang	4 ^h 10 ^m	Mondaufgang	6 ^h 10 ^m
Sonnenuntergang	8 ^h 10 ^m	Monduntergang	10 ^h 10 ^m

1904 Francesco Petrarca geb. — 1882 Schriftsteller Karl Julius Weber gest. — 1866 Seefregatte der Österreichischen Kaiserliche Marine bei Vissa. — 1903 Papst Leo XIII. gest.

Die Eisenbahn als Kunstzerker. Die sächsischen Staatsbahnen fangen jetzt an, eine praktische Kunstzerkerstellung zu betreiben. Sie zeigen jetzt eine Reihe von Wagen erster und zweiter Klasse im Schmuck künstlerischer Landschaftsbilder. Wenn füglich auch nicht originale Gemälde erster Meister vorgeführt werden können. Rauch und Staub würden ihnen gar schnell die Schönheit benehmen — so hat doch die neue Art der bunten Steinbilder Werke von packender Wirkung erzielt. Das Beginnen der sächsischen Eisenbahnverwaltung ist freudig zu begrüßen. Schon deswegen, weil endlich Breche in die große Mühseligkeit geschlagen wird. Es ist ein niederdrückendes Gefühl, wenn in unseren Wagen jeder Zentimeter freien Raumes von Reklamen bedeckt wird. Eine Annehmlichkeit kann es wohl nicht sein, Stundenlang von den Plakaten angeschrien zu werden, welche Plaqueurs die besten sind, wo man am billigsten Schuhwerk beziehen kann, welche Zigaretten ein anständiger Mensch zu rauchen hat, und wo er sich am vorteilhaftesten und elegantesten begeben lassen kann. Provision an Vermittler wird nicht gezahlt. Gegenüber diesen Schildern, die ohne Rücksicht auf ihre Farbzusammenstellung, ihren Inhalt, ihre Verstellungsart aneinandergebrängt, ist es ein Vorzug, nur Nachbildung meisterhafter Werke während der Fahrt vor sich zu sehen. Sie werden auch nicht langweilig. Denn an einem guten Stück wird der sorgsame Beobachter immer neue Schönheiten erkennen lernen. Nur wäre es notwendig, daß die Bilder von Zeit zu Zeit gewechselt würden und daß das Vorrecht der ersten Klassen verschwindet. Wirklich legerreich blühte die Einrichtung erst werden, wenn gerade die untersten Klassen reich und sorgsam geschmückt würden. Der Schmuck der großen Masse ist durch elende Nachbildungen derart verdorben, daß er nur durch den bequemen Anblick guter Werke zur Kunstfreudigkeit emporgeläutert werden kann. Nur die Kunst erfüllt ihre Segnungen, die über den engen Kreis Gebildeter und Wohlhabender hinaus ins Volk dringt!

Hagenburg, 19. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern und heute das 321. Schützenfest des unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Grafen von Hagenburg Prinzen zu Sayn-Wittgenstein stehenden Hagenburger Schützenvereins statt. Samstagabend wurde das Fest mit Zapfenstreich und nachfolgendem Kommerz im Saale des Herrn Friedrich Schütz eingeleitet. Gestern nachmittag 3 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug, an welchem die blumengeschmückten Kinder in großer Zahl sowie hiesigen Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen, von der Westendhalle nach dem Marktplatz, woselbst die dem Schützenverein von seinem hohen Protektor gestiftete neue Fahne im Beisein des Stifters geweiht wurde. Die Weihe der kostbaren Fahne wurde nach einer glanzvollen Rede durch Herrn Bürgermeister Steinhaus vorgenommen und von demselben ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König ausgebracht, in das die zahlreich Versammelten kräftig einstimmten. Nach Absingung der ersten Strophe der Nationalhymne setzte sich der Festzug wieder in Bewegung und zog unter den flotten Klängen der Kapelle des hiesigen Musikvereins nach dem Schützenplatz, woselbst alsbald ein lustiges Treiben herrschte und den gebotenen leiblichen Genüssen tüchtig zugesprochen wurde. Auch der Göttin Terpsichore wurde namentlich von der lebenslustigen Jugend viel gehuldigt, während die Schützen

am Schießstand ihre mehr oder weniger guten Aufschüsse auf die Preischeiben abgaben. Am Abend wurde auf dem Marktplatz wieder mit Musik in geschlossenem Zuge der Stadt marschiert. Den Schluß des Festes bildete ein gemütliches Zusammensein im Hofe, wobei die Hagenburger Kapelle ihre Weisen spielte. Bei dem heute morgen stattgefundenen Schießen errang der Schützenmeister, Herr Lorenz Deward, mit 48 Ringen die Königswürde. Das ganze Fest berichten wir noch ausführlich.

Eine Verteuerung des Kaffees. Dem kommenden 1. August bevor. Das Kilo wird voraussichtlich um 20, das Kilo gebrannter um 25 Pfg. aufschlagen. Wer den unangenehmen dieser Verteuerung zunächst entgehen will, dem raten, sich noch vor dem genannten Termin mit entsprechenden Kaffeeporridge zu versehen. Bis zu Kaffee bleiben im Privatbesitz auch nach dem 1. August zollfrei. Möge man sich dies merken und recht Gebrauch davon machen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 19. Juli. Am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr fand Neukirch im Saale des Herrn Gastwirt Herbig eine Sammlung des 3. landwirtschaftlichen Bezirksvereins nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Mitteilungen Vereinsangelegenheiten; 2. Vortrag des Herrn Dr. Helmke über „Neue Maßnahmen der Landwirtschaftskammer“. 3. Anträge und Wünsche an die Versammlung. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Ein reichem Besuche werden alle Vereinsmitglieder und der Landwirtschaft eingeladen.

Marientberg, 16. Juli. Seitens des Verbands ist an den Herrn Landeshauptmann Kretzel in Baden eine Eingabe beabsichtigt Erbauung des jetzigen Westerwaldmuseums gerichtet worden. Bekanntlich sind die Mittel zum Bau desselben teils aus Kreisausschuss, sowie dem Staate bereits bewilligt, eine größere Anzahl Westerwälder Altortler vorhaben, welche nur auf den Aufwahrungstaum harren.

Westerburg, 16. Juli. Die Einführung des gewählten Bürgermeisters, Herrn Heinrich Jetter, in Amt als Bürgermeister fand heute nachmittag 4 Uhr durch Herrn Landrat Rademacher als Kommissar der Rgl. Regierung zu Wiesbaden statt. — Der Saaten im Kreise Westerburg ist nach dem Bodenertrag Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 6. Juli folgendes: Im allgemeinen steht die Winterfaat gut. Sommerfaaten: Gerste und Hafer sind noch gering. Futterpflanzen gering.

Münchhausen (Villkrei), 17. Juli. Vor ungefähr 14 Wochen mußte der Hund des hiesigen Viehhirten Tollerwutverdacht erschossen werden. Jetzt wird es berichtet, welches Unheil der Hund während seiner Krankheit angerichtet hat. Wie uns gemeldet wird, sind bis jetzt nicht weniger als 16 Stück Rindvieh, die von dem Hunde gebissen waren, Krankheitserscheinungen aufwiesen, welche infolge Tollerwutverdacht eine sofortige Tötung der Tiere erforderten. Bereits vor vier Jahren wurde wir von einem ähnlichen Schicksal betroffen.

Wiesbaden, 17. Juli. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Tündergehilfe K. L. K. von hier wegen Betrugs zum Nachteil der Krankenkasse der Tünder, Stuhl und Vadiere-Zwangsummung zu einer Geldstrafe von 15 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 14 Tage Gefängnis treten, verurteilt. Der Angeklagte hatte Krankengeld in einer Zeit bezogen, in der er nicht arbeitsfähig war, sondern auch arbeitete. Der Vor

Die von Schwanencroon.

Roman aus dem Niederländischen von E. Wilmar.
19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der eigentümliche Rutscher klopfte seiner Rosinante zornig auf den Rücken und meinte mit der Vertraulichkeit eines alten Dieners:

„Na sehen Sie wohl, Herr Graf, das ist für den Gau doch was anderes als Mistfahnen; er ist ganz heiß von der ungewohnten Arbeit.“

Die Augen Leonies und Ottos begegneten einander. Die Equipage von Sprankelen ersah durch Ehrwürdigkeit und guten Willen, was ihr an Biederkeit und moderner Eleganz gebricht, Cousine, bemerkte Otto mit zutunlicher Ironie, „aber Vondelente und Schwanencroon müssen sich nun einmal zu behelfen wissen.“

„Du hättest dir diese Bemühung sparen können“, veretzte Leonie, während sie sich ihres Staubmantels entledigte und ihn auf den Wagen warf. „Nach der langen Fahrt, die ich hinter mir habe, möchte ich jetzt lieber gehen, falls du meine Führung übernehmen willst.“

Er erschraf. Als vorstatter Theoretiker, hatte er sich in seiner Studierstube einen regelrechten Feldzugsplan zurechtgelegt, und bei dem ersten gefährlichen tête-à-tête mit diesem alten Jagdwagen gerechnet, der vergessen in einem Winkel der leeren Remise stand. . . . Leonies Platz war dort neben dem Rosselenker, der seine hinten auf dem Balken . . . und nun vernichtete sie plötzlich all seine weisen Pläne.

„Ach fürchte, du dürftest dich zu sehr ermüden; der Weg ist heiß und staubig und Sprankelen dreiviertel Stunde entfernt“, entgegnete er ausweichend.

Leonie lachte. Sie stand vor ihm in einem lustigen Gewande aus feinem Battist und Valenciennes-Epigen über einem Unterleide aus schimmernder lila Seide, und ihre kraftvollen geschmeidigen Glieder mit der Grazie eines spielenden Kämpfers dehnte, fragte sie: „Sehe ich aus, als ob mir ein dreiviertelstündiger Weg zu weit sein könnte? Aber vielleicht ist der Gang dir zu weit?“ setzte sie ernster hinzu. In diesem Falle habe ich gegen die Fahrt nichts einzuwenden.“

Für schwächlich gehalten zu werden, war Otto unentbehrlich. Unter einem Vorhange seines Schlafzimmers

verbarg er gymnastische Apparate, womit er tägliche Übungen anstellte.

„Wir wollen gehen“, entschied er kurz. „Janus, sagen Sie Vater, daß wir zu Fuß nachkommen.“

Die Wanderung gestaltete sich indes keineswegs anstrengend für Leonie. Otto schien ein langweiliger Kavalier zu sein, der dem Eindruck, den er im Haag auf sie gemacht, durchaus nicht entsprach. Damals erschien er ihr als ein feiner, wohlzogener Edelmann von sympathischem, natürlichem Wesen, unterhaltend und geistvoll, während er jetzt neben ihr herschritt wie ein mürrischer Bauernflegel, dem sie die Worte förmlich aus dem Munde ziehen mußte. Obenben benahm ihr das Gebüsch zu beiden Seiten des einsamen Fahrweges jede Aussicht, so daß der Weg ihr unendlich lang erschien.

„Wir sind am Ziel“, bemerkte Otto endlich, in eine alte, hohe Buchenallee einlenkend, deren Gezweig sich über ihren Häuptern zu einem weiten grünen Kuppeldache verflocht.

Am Ende der Allee führte eine alte, weiße Zugbrücke über den Schloßgraben.

Aberrast blieb Leonie auf der Brücke stehen. Vor ihr lag der weite Schloßplatz, und ihr erster Blick fiel auf einen in einer Ecke stehenden uralten Kastanienbaum, den sein üppiges, lichtgrünes Laub mit den zahllosen, kaum erschlossenen Blütendolden wie ein mit den stilisierten Figuren einer heraldischen Blüte durchwobener Königsmantel umwogte. Vor Zeiten hatte der Blitz den Baum seiner Krone beraubt, und seither war er desto üppiger in die Breite gewachsen. Seine Zweige schleppten über den Boden wie ein zu lang und zu weit gewordenes Gewand eines uralten Stammvaters. Büsche stützten den alten Stamm, während die stärksten Äste durch schwere, verrostete Ketten gehalten wurden, welche an der Mauer des altersgrauen Schlosses befestigt waren, das massiv, groß und breit, mit seinen viereckigen Türmen, kalt und stolz, in seiner strengen Einfachheit der Linien vor Leonie aufragte.

Lauflose Stille herrschte auf dem weiten Platze, wie das Todesstillsitzen zwischen den Mauern eines verzauberten Schlosses.

Otto, sagte Leonie betroffen, „Mama hat mir so oft von dem schönen Eingangsportal von Sprankelen und dem über dem Familienwappen schwebenden, in Stein acbauten

Schwan erzählt, dessen Konturen der Zahn der Zeit halb verwischt hat, und gerade darauf war sie so stolz. Ich muß bekennen, in der Buchenallee war mir, als durchschritte ich das mystische Halbdunkel eines alten Domes, und nun frappt mich wieder das Alter des Kastanienbaumes mehr als das alte Schloß, das die Wappen. Gut, Otto, daß mich dein Freund da nicht hört! Wie würde er sich über diesen Mangel an aristokratischer Auffassung entrüsten!“

So oft Otto der schweren Zeit ihrer Anwesenheit in Sprankelen gedacht, hatte er ein Mittel . . . einen Schild erhebt, hinter welchem er sich verbergen konnte. Hier bot sich plötzlich eine solche Schildwehr — Sans de Feuille. Mit beiden Händen griff er danach und — es hielt ihn. Nun fühlte er sich nicht mehr ungewappnet und verlegen.

„Du irrst, Cousine“, begann er tapfer, und sogar mit einem Anfluge von Spott, „gerade Hans erklärt die Buchenallee und die Kastanie für die eklektesten Elemente Sprankelens. Mein Freund und der jüngste Stamm des Schwanencroons Stammes scheinen also wiederbar übereinzustimmen.“

„Dein Freund begleitete dich ja wohl hierher?“ Er blickte sie forschend an. Ihre Frage klang so überaus einfach. Und nur zögernd gestand er: „Anfangs hatte ich wohl die Absicht, aber . . . sein Onkel de Braine von Siebenhausen hatte einen gefährlichen Rückfall, daher bin er noch im Haag zurück.“

„Der alte Herr wohnt uns gerade gegenüber. Geneung soll durchaus keine Fortschritte machen. Ist dein Freund noch dort?“

„Ich . . . ich glaube wohl.“ — „Dann waren wir also wochenlang Nachbarn . . . Merkwürdig, daß ich den de Braine niemals gesehen.“

Der treue Schildknappe des ungetreuen Ritters geriet in tödliche Verlegenheit, doch eine Antwort wurde ihm erspart, denn jetzt öffnete sich die hohe, massive Tür des Schlosses, und im Rahmen derselben erschien die Gestalt eines hageren, alten Herrn mit gebeugtem, grauem Haupte, auf einen Stod gelehnt, mit diesem vorsichtig und den blauen Steinschuhen der Treppe tastete.

Otto eilte dem Vater entgegen. „Papa, wie immer richtig, so allein die Treppe herabzukommen!“

guten...
dem...
gestrigen...
Nahm...
denen...
r. Fähr...
Stücke...
hlich.



Der verbesserte und ergänzte Katalog des amtlichen Ausstellers durch die Ausstellung Wiesbaden 1909 ist...
Während in die erste provisorische Auflage, um deren...
Gründung der Ausstellung zu ermöglichen, vom...
das Gruppen- und Ortsverzeichnis aufgenommen...
neigt die neue Auflage neben diesen Verzeichnissen auch das...
Namensregister der Aussteller, ein Nummernverzeichnis...
mit Hinweis auf die Gruppen und den Standort, sowie...
der abgetheilten Riste der ausgestellten Gegenstände, so daß der...
in seiner jetzigen Form ein umfassendes und in jeder Be...
trauungsbare, zuverlässiges Informationsmittel über die...
Gartenbau-Ausstellung darstellt. Trotz der Erwei...
des Umfangs auf 188 Seiten ist der billige Preis von...
beibehalten. Aus dem Katalog, dem Herr Hofrat Dr...
ein interessantes Vorwort beigegeben hat, ist die Tat...
zu sehen, daß sich 753 Aussteller aus 164 Orten entweder...
aber in Sammlerausstellungen in 22 Gruppen mit 528 ver...
schen Arten von Ausstellungsobjekten an der Ausstellung be...
und daß außerdem 74 Firmen sich bereit gefunden haben...
Ausstellungsunternehmen durch besonders günstige oder kostenlose...
von Gegenständen zu unterstützen.

Nah und fern.

Der älteste deutsche Schützenbruder. Die Schützen...
des Fleckens Freiburg a. d. Unterelbe hat den ältesten...
deutschen Schützen als Mitglied aufzuweisen. Es...
der 88 Jahre alte Schütze Dudenhoff, der bereits sechs...
Mitglied der Freiburger Schützengilde ist und mit...
jetzt am 16. Deutschen Bundesfesten in Hamburg...
nimmt. Wüsting marschierte der alte Dudenhoff noch in...
seiner Jugend mit den jüngeren Mitgliedern seiner Gilde...
der Vater dieses ältesten deutschen Schützen hat den Feld...
Napoleons nach Russland mitgemacht und ist dabei...
beim Übergang über die Beresina umgekommen.

Verhaftung eines Wüstlings. Die Königsberger...
Behörden haben den verurteilten Schiedsrichter für...
Entscheidungsberechnung Bradfisch verhaftet, der verdächtig...
Schuldmädchen verschleppt und gemißbraucht zu haben...
im Anlaß zu seiner Verhaftung bot der Fall einer...
Wüstling Restaurantstochter, die von dem Wüstling...
ihren Willen 24 Stunden lang in der Wohnung...
verschalten wurde. Die geängstigten Eltern suchten das...
eine ganze Zeit lang vergeblich, bis die Spuren nach...
den Holländerbaumstraße führten. Der Vater begab sich...
mehreren Bekannten nach der Wohnung des Bradfisch...
sagte diesem auf den Kopf zu, daß in der Wohnung...
Lichter verborgen sei. Bradfisch wollte dem Vater...
den Eintritt verweigern, er wurde aber bei Seite...
schoben und das Kind in der Schlafkammer aufgefunden.

Doch der alte Herr wehrte ihn unwillig ab. „Dach...
sch, laß mich, mein Otto, bin ich denn schon so ge...
schlich, daß du mich nicht einmal mehr für fähig hältst...
Sommeurs des Hauses zu machen? Wo ist unser...
Wüstling?“

Mit einem Rot der Spannung auf den Wangen trat...
nher. „Hier bin ich, Herr Graf“, begann sie...
schüchtern.

„Willkommen auf Sprankelen“, sagte der Greis, sich...
zu ihr verneigend, während er sein Gesicht dorthin...
wandte, woher die helle, jugendliche Stimme kam. „Sollst...
zu mir den Arm: Geleiten Sie mich, Sie zur Gräfin...
Schwanenroon zu führen, die im Salon voll Ungeduld...
wartet.“

Leontie nahm den gebotenen Arm und ließ dem alten...
den die Illusion, den Gast die Treppe hinaufgeleiten...
sch, wie sie wohl, wie sein Fuß gegen jede Stufe stieß...
er sie gefunden. Doch trotz seiner Gebrechlichkeit hatte...
eine ganze Haltung etwas Würdiges, Stolz, Hoheits...
wie die bemosten alten Bäume draußen.

Auch Otto, der sich nun, in seiner Sorge um den...
Greis, ganz natürlich gab, paßte mit seiner gedungenen...
seiner schlichten Kleidung in diese verfallene Um...
Dieses verwitterte Schloß und seine gebrechlichen...
schienen vollkommen zusammengehörig. Und...
angenehm empfand sie es, daß keine reich gazon...
Katalien ihr den Weg durch die große Halle, die...
wunder Bildhauerarbeit vergierte Treppe hinauf zu dem...
Salon wiesen, dessen weiche Ledertühle mit ihren...
Lehnen und gestreiften tabackfarbenen Seidenpolstern...
so reinen Stil zeigten, wie Frau von Seimelens...
Salon ihn nicht besser aufwies.

Eine altliche, hagere Dame mit nichtsagenden Bogen...
gluttem Scheitel, in einem altmodischen schwarzen...
Schleier, einem Schawl von Eiswolle um die...
schoben, erhob sich bei Leontiens Eintritt und kam ihr...
gegenüber.

„Ma chère“, sagte der alte Graf, „hier habe ich das...
Schwanen, die den jüngsten Spröß der unlerer Familie, die...
Schwanenroon vorzustellen.“

Die Gräfin küßte ihren Gast. „Sei willkommen...
nicht wahr, so darf ich dich nennen? Ich will...
beim Schloß sein, denn du wirst müde von...
langen Reise sein. Doch vorerst mußt du ein Täßchen

Es erzählte, daß es infolge von Verbrechen mit einem...
zweiten Mädchen und dessen kleinen Bruder in die Wohnung...
des Bradfisch mitgegangen sei. Bradfisch habe die beiden...
anderen Kinder entfernt und sie selbst durch Darreichung...
von Wein und Schnaps betrunken gemacht. Den Bitten...
des Kindes, es nach Hause zu lassen, hat Bradfisch nicht...
entsprochen, es vielmehr eingeschlossen. — Eine eingehende...
Untersuchung über das Treiben des Inhaftierten ist im...
Gange.

O Sonderbares Vermächtnis. In Bingen starb kürz...
lich die Frau Lorenz-Graab. Bei der Testamentseröffnung...
ergab sich, daß sie der Stadt ein Vermächtnis von...
2000 Mark hinterlassen hatte, unter der Bedingung, daß...
sie ihr Grab bis zum Jahre 2063 unterhalte und pflege...
Die Stadtväter haben das Vermächtnis gegen vier Stimmen...
angenommen.

O Zum Tode des Fahrenjunktors von Zeuner in...
Stendal. Die bisherigen Feststellungen der in Stendal...
eingetroffenen militärischen Untersuchungskommission haben...
ergeben, daß von Zeuner tatsächlich von dem Einjährigen...
Baumgart erschossen worden ist. Nach der Tat begab sich...
Baumgart, nachdem er verurteilt war, noch einen zweiten...
Schuß abzugeben, in das gegenüberliegende Zimmer des...
Einjährigen Hof und würgte diesen, wurde jedoch von...
der auf den Schuß herbeigeeilten Kaserenwache fest...
genommen. Baumgart will sich der Tat nicht mehr...
erinnern, nur will er durch Redereien, da er nicht Ge...
freiter geworden sei, erregt gewesen sein. — Von anderer...
Seite wird darauf hingewiesen, daß tatsächlich ein unglück...
licher Zufall seine Hand im Spiel gehabt hat. Nach...
dieser Version soll Baumgart im Zimmer des Fährnichts...
mit dessen Browningspistole gespielt haben; durch ein Ver...
sehen, so wird angenommen, sei der Schuß losgegangen...
und die Kugel habe von Zeuner getödtet.

O Die verdächtige Lafristenfange. Zwischen den...
Stationen Hainsberg und Tharandt ist ein sechzehnjähriges...
Mädchen aus grundloser Furcht vor einem Attentat aus...
einem in flatter Fahrt befindlichen Zuge gesprungen. Das...
Mädchen, die Tochter eines Oberschaffners, lag im Abteil...
einem älteren Herrn gegenüber; zwischen den vorgenannten...
Stationen wollte dieser sich ein Stück Lafristen abschneiden...
Als er zu diesem Zwecke die Stange von ihrer Hülle be...
freit und auch sein Taschenmesser aufgeklappt hatte, schrie...
sein Gegenüber plötzlich laut auf, öffnete die Abteiltür und...
sprang, ehe es verhindert werden konnte, auf den Bahn...
körper hinab. In Tharandt sofort angestellte Ermittlungen...
ergaben, daß das Mädchen bei dem gefährlichen Sprunge...
glücklicherweise mit geringen Schuttschürfungen im Gesicht...
davongekommen war. Das Mädchen, das, wie festgestellt...
wurde, hochgradig hysterisch ist, gab an, es habe, als der...
Herr die stark riechende schwarze Rolle und das Taschen...
messer hervorholte, geglaubt, es solle chloroformiert und...
ein Verbrechen an ihm verübt werden. Dieser Verdacht...
war natürlich völlig unbegründet.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 17. Juli. Zu Ehren des verstorbenen Reichs...
langlers bekommt der bisherige Babelsberger Platz den...
Namen „Fürst Bismarck-Platz“.

Gilbesheim, 17. Juli. Zum Bürgermeister der Stadt...
Gildesheim wurde an Stelle des ausscheidenden Oberbürger...
meisters Dr. Strudmann der Bürgermeister Dr. Ehrlicher...
Halberstadt, mit 10 von 14 abgegebenen Stimmen gewählt.

Trier, 17. Juli. Der wegen Ermordung des Mühlen...
besizers Mattonet zum Tode verurteilte Rennfahrer Breuer...
hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Paris, 17. Juli. Der Prozeß gegen Frau Steinheil...
wegen Ermordung ihres Gatten, des Malers Steinheil, und...
ihrer Mutter Madame Zappi wird das Schwurgericht vom...
3. November ab beschäftigen und etwa zehn Tage in An...
spruch nehmen.

London, 17. Juli. Auf dem von Buenos Aires in...
Falmouth eingetroffenen deutschen Dampfer „Maslovia“...
sind während der Fahrt durch Blasen eines Dampfrohres...
zwei Decker getödtet und einer schwer verbrüht worden.

Verona, 17. Juli. Hier ist ein Neubau eingestürzt...
Fünf Arbeiter wurden getödtet, zahlreiche verletzt. Man be...
fürchtet, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern...
liegen.

Tea trinken. Setze deinen Gut ab, liebes Kind, und setze...
dich hier zu mir aufs Sofa.“

Dieser überaus freundliche Empfang überraschte Leontie...
sehr angenehm, doch fiel es ihr auf, daß man strenge ver...
mied, ihres Vaters Namen zu nennen. Da Otto aber bei...
seinem Besuche im Haag auf hartnäckige Familienzwistig...
keiten angelassen, nach denen zu forschen ihr nicht ratsam...
schien, beschloß sie, geduldi abzuwarten, bis man sie frei...
willig damit vertraut machen würde.

Fortsetzung folgt.

Die Frau und der Handschuh.

Modenplauderei von Emma Reichen-Berlin.

Aus der Art, wie eine Frau mit ihrem Handschuh...
umgeht, läßt sich ein Rückschluß auf ihr Temperament...
bilden. Da ist zunächst die hastige, Nervöse, die immer...
zu spät kommt. Sie hat eine Verabredung. Knapp ist sie...
zurzeit mit ihrer Toilette fertig, um pünktlich an Ort und...
Stelle einzutreffen. Nur muß sie noch die Handschuhe auf...
ziehen. Die Handschuhe! Ja, wo hat sie sie nur gelassen...
nach dem letzten Ausgang? Es fällt ihr auch ein, daß sie...
an den Fingerspitzen ein Loch hatten. Das Tochterlein...
das die geängstigt hastige Mutter bedient, findet sie zu...
sammergerollt in einem Kommodenkasten in einem wenig...
anmutigen Zustand. Nun fällt der Eiligen ein, daß sie...
noch ein Paar ganz nagelneuer Handschuhe vom letzten...
Geburtstag liegen habe. Es sind sogar weiße, die immer...
elegant aussehen, wenn auch die gegenwärtige Mode nicht...
den weißen Handschuh mehr als den einzigen gelten läßt.

In allen Farben wird der Handschuh augenblicklich...
gewählt, gern in schwarz. Der Glacehandschuh steht an...
Vornehmheit dem dänischen nach. Nur ist er dauerhafter...
und schmeißt weniger. Also einen weißen Glacehandschuh...
entnahm unsere Dame einer Hülle von weißem Seiden...
papier. Wieder wirft sie einen Blick auf den Zeiger der...
Uhr. Natürlich ist er um ein erhebliches vorgeückt. Man...
wird daher lieber den Handschuh in der Straßenbahn oder...
auf der Straße überziehen. In ihrer Unruhe vergißt...
unjere Freundin, daß sie damit arg gegen die guten Sitten...
verstößt; denn man kommt vollständig angekleidet auf die...
Straße. Und der Handschuh gehört ebenso gut zur voll...
ständigen Toilette wie etwa der Hut. Es fällt doch keiner...
Dame ein, sich unterwegs in aller Eile den Hut auf dem

Berlin, 18. Juli. Eine von 200 Vertretern des Brau...
gewerbes aus ganz Deutschland besuchte Versammlung...
erklärte eine Erhöhung des Bierpreises um 5 Pfg. pro...
Liter und für die Gastwirte eine Erhöhung um 7 bis...
10 Pfg. pro Liter für erforderlich.

Stendal, 18. Juli. Der verhaftete Einjährige Baum...
garten soll ein Geständnis abgelegt und zugegeben haben...
gegen 1/1 Uhr nachts in das nicht verschlossene Schlaf...
zimmer des Fahrenjunktors Armin v. Zeuner gegangen...
zu sein und ihn im Schlafe erschossen zu haben.

Paris, 18. Juli. Der zweite Chef der hiesigen Kri...
minalpolizei Blot und der ihn begleitende Kriminal...
inspektor wurden bei der Verhaftung eines Kirchenräubers...
von diesem erschossen. Der Täter verübte Selbstmord.

Philadelphia, 18. Juli. Der Ausstand der Arbeiter der...
Pressfed Steel Car Company hat zu Unruhen und Exzessen...
geführt. Das Standrecht wurde auf das Zentrum von...
Mac Reesport ausgedehnt. Auch in Butler ist es zu...
Streikunruhen gekommen, bei denen mehrere Arbeiter...
verletzt wurden. Die Lage ist drohend.

370 Millionen Spielverlust.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Paris, im Juli.

Seit dem 15. Juni 1907 ist das Glücksspiel in Frank...
reich verboten. Was dieses Verbot sagen will, beleuchtet...
das Nachstehende näher. Das Glücksspiel auf dem grünen...
Tisch verboten! Dieses Gesetz erhält allerdings eine ganz...
erhebliche Abschwächung dadurch, daß vom Staat autori...
sierte Glücksspiele und Spielfasinos erlaubt sind.

In den französischen Badeorten, die so zahlreich sind...
wie der Sand am Meer, gibt es eine Sommer- und eine...
Winterbade. Als Sommerbadeorte kommen die Heil...
badeplätze sowie die Meeresküste in Betracht, für den...
Winter ist es Nizza, Monte Carlo, überhaupt die ganze...
Côte d'Azur. Und in allen diesen Plätzen findet das „Jeu“...
weiteste Beachtung. Das Glücksspiel. Und darüber thron...
die launische Göttin und narzt ihr Gefolge.

Seit langen Zeiten nehmen die Glücksspiele Bacarat...
d. i. Kartenspiel, und Petitochevaux, d. i. Roulette, einen...
wichtigen Platz in allen, großen und kleinen, französischen...
Badeplätzen ein und weisen dort die Unannehmlichkeiten...
nicht auf, die die Spielfasinos in großen Städten nach sich...
ziehen. Es zieht die Fremden, Engländer, Amerikaner...
Deutsche, Russen, kurz alle Nationen und Reisenden an...
und es ist niemals vom Ubel, das Geld der Ausländer...
einzustreichen.

Mit dem 15. Juni 1907 ist nun diese „Distraction“...
scharf eingegrenzt worden. Man hat vielen Spielfällen...
die sonst in fast allen Straßen gewisser Badeorte zu finden...
waren, die Konzeption entzogen und sie mußten ihre Tore...
schließen. Und das ist gut. Ob sich diejenigen, die Geld...
haben oder sich reich genug dünken, in den großen Fasinos...
ruinieren, ist ihre Sache. Aber damals strömten in die...
kleinen Spielfälle die Diener der Reichen, Dienstmädchen...
und Handelsangestellte, Arbeiter und kleine Geschäftsleute...
ja selbst die Einwohner aus der Nachbarschaft, Daven...
kamen für den Abend in die Stadt, um ihre paar sauer...
verdienten Pfennige der launischen Glücksgöttin anzuver...
trauen, in der trügerischen Hoffnung, dadurch mit einem...
Schlage reich werden zu können. In hundert Fällen ver...
loren neundneunzig ihr letztes Geld, und der Verlust zog...
oft anderes Unglück, ja auch Verbrechen nach sich. Daher...
das Verbot! Das Spiel ist jetzt nur noch in den vom...
französischen Staat autorisierten Cercles, Kurküren, Fasinos...
Privat-Klubs gestattet, zu deren Eintritt eine Karte not...
wendig ist, die den Handelsangestellten der Stadt u. a...
verlangt wird, so daß für diese Leute die verlodenden...
Hallen geschlossen sind.

Der französische Staat natürlich macht ein gutes...
Geschäft dabei. Er erhält 15 Prozent von dem Reingewinn...
der reichen autorisierten Spielfälle, welche Summen...
er zu Wohltätigkeitszwecken verwendet. Nicht mehr als

Köpfe festzulegen zu wollen. Wenn man erregt ist, tut...
man so manches, was sich nicht recht schickt. Während des...
Laufens wird nun der weiße Handschuh aufgezogen, der...
da er ein Geschenk ist, noch nicht einmal aufgeweitet und...
mit etwas Streupulver verziehen ist. Er macht also seiner...
Besitzerin recht viel Mühe, umso mehr, als die Hand warm...
ist. Außerdem hat seine Trägerin auch nicht die Geduld...
ihn langsam und sorgfältig zunächst über vier Finger zu...
streifen und dann den Daumen hineingleiten zu lassen...
Sie gerät an ihm, und siehe da, er bekommt an der Naht...
einen kleinen Riß. Das verdirbt der Dame die Naume...
und sie nimmt sich nicht die Mühe, vollständig in ihn...
hineinzuschlüpfen, quält sich lieber, ihn zu schließen. Das...
wird nicht gelingen, weil der Schluß nicht im Handgelenk...
liegt. Entweder springen die Knöpfe ab, oder sind es...
Druckknöpfe, so muß der Handschuh offen stehen bleiben...
Die Dame mag noch so gut und geschmackvoll gekleidet...
sein, ein nicht gutstehender Handschuh vernichtet den...
günstigen Eindruck. Gibt es nicht auch Frauen, die den...
Handschuh mit den Nähen von den Fingern herabziehen? Es...
ist vielleicht mehr die Gewohnheit junger Mädchen...
Man kann es nicht leugnen, es sieht ganz nett aus. Aber...
der Haltbarkeit des Handschuhs dient ein solcher Brauch...
nicht. Je sorgfältiger man ihn behandelt auch beim Ab...
ziehen, um so besser wird er ein sauberes, faltenloses Aus...
sehen bewahren. Nach dem Tragen reißt man ihn und...
glättet die Finger.

Selbstverständlich sind die hastigen Damen die Aus...
nahmen. Und heutzutage wird der Glacehandschuh im...
Sommer durch einen Stoffhandschuh ersetzt. Man kennt...
den aus Spitzen und Zwirn wohl erst seit dem 19. Jahr...
hundert, während der Handschuh an sich schon alt ist. Der...
Halbhandschuh war viele Jahre lang als nicht fein gebrand...
markt. Die Mode der halben Arme hat ihn wieder zu...
seinem Recht verholfen. Es ist aber nur ein beschränktes...
Es steht und fällt mit den halben Armen. Wirklich, es...
steht häufig aus zu einem langen Arme, zu einer Jacke...
mit langem Arme, den Halbhandschuh anzulegen. Der...
ist für heiße Witterung bestimmt, welcher auch der halbe...
Arme entspricht. Die Franzosen irren sich nicht, wenn...
sie behaupten, daß man an dem guten Schuhwert, der...
orgfältigen Frisur und an dem tadellosen Handschuh die...
Dame erkennt.

richtig, wenn man bedenkt, wieviel Existenzen in Frankreich durch das Glücksspiel ruiniert werden.

In der Sommerjailon 1907 verdienten die autorisierten Spielhallen in den Badeorten Frankreichs durch Baccarat und Ecarté, einem anderen Kartenspiel 9 734 832 Francs durch die Petits Chevaux (Roulette) 4 180 107 Francs, zusammen 13 914 939 Francs. Vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908 beläuft sich der Gewinn durch Baccarat und Ecarté auf 27 927 007 Francs, mit den Petits Chevaux wurden 9 115 974 Francs verdient, zusammen 37 042 981 Francs. Das ist der Reingewinn der Spielfälle! Man kann sich dadurch ein Bild machen, welche Summen hier verloren worden sind. Bei Baccarat und Ecarté nimmt das Kasino immer 10 Prozent des Spielfalles für sich, manchmal, wenn die Einsätze gar zu hoch sind, nur 5 Prozent. Bei den Petits Chevaux ist 1/2, jedesmal unantastbarer Benefit der Bank.

Die Summen, die also im Sommer 1907 an Baccarat und Ecarté auf den grünen Tisch geworfen worden sind, weisen die stattliche Höhe von 146 022 480, die für Petits Chevaux 37 042 981 Francs auf, zusammen 183 065 461 Francs. Vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908 wurden an den Spieltischen dreihundertfünfzig Millionen vierhundertneunundzwanzig Tausend achthundertfünfzehn Francs (370 429 815) umgesetzt, von denen 279 270 075 Francs auf Baccarat und Ecarté und 91 159 740 Francs auf Petits Chevaux entfallen.

370 Millionen sind also in einem Jahre an den Spieltischen umgesetzt worden! Diese Summe sagt viel, aber sie verrät noch nicht alles, denn die Spiele in den Cercles von Paris (Private, Militär usw.) sind darin ganz außer acht gelassen, denn diese sind geschlossene Gesellschaften und machen, was sie wollen. Spielt man um hohe Summen, so bleibt das der harmlosen Außenwelt unbekannt. Jeder Franzose ist ein geborener Spieler. Nehmen wir also mal zu den 370 Millionen des Spieltisches die der Pferderennen hinzu. Auf den französischen Rennplätzen wurden im Jahre 1908, wie die Statistik zeigt, 304 Millionen Francs durch Wetten umgesetzt. Im Jahre 1907 waren es hier sogar 322 Millionen. Wir erhalten also die ungeheure Summe von 674 Millionen Francs, die im Jahre 1908 an den Spieltischen und bei den Pferderennen umgesetzt wurden.

Wieviel von diesem Betrag die Ausländer in Frankreich gelassen haben, ist leider nicht festzustellen. Sicher ist aber, daß es der größte Teil ist.

Martin Erich Richter.

Vermischtes.

Das Erdbeben in Griechenland. In der Provinz Elis dauern die Erdstöße an. Bei dem Dorfe Bouliotti, in dem sämtliche Häuser eingestürzt und 50 Personen verwundet sind, darunter 10 tödlich, flieht die Gana aus einem Erdriß von 25 Zentimeter Breite. Aus Bogaiti werden zwei Tote, aus Damisa vier Tote und 24 Verwundete gemeldet. Amalios ist zu drei Viertel unbewohnbar. Die Einwohner der heimgesuchten Dörfer übernachten im Freien.

Freispruch eines Gattenmörders. Der in einer Vorstadt von Lüttich wohnhafte Bergmann Barquat, der seine Frau auf offener Straße niedergeschossen hatte, ist jetzt vom dortigen Schwurgericht unter dem Jubel der zahlreichen Zuhörerschaft freigesprochen worden. Der Angeklagte hatte mehrfach seine Frau auf Gehtritten

überfallen und ihr jedesmal verziehen, bis er auf Auslagen seiner eigenen Kinder hin sein Weib nochmals überführte und alsdann niederschoss. Nach seiner Freisprechung wurde Barquat von seinen Kindern in Empfang genommen und mußte im offenen Zweispänner nach Hause fahren.

Streifende Sträflinge. Die Ausstände nehmen jetzt in Frankreich dermaßen überhand, daß sie sich nun sogar bis auf die Gefängnisinsassen erstrecken. Aus Clatvaux, wo sich eine Strafanstalt für gemeine Verbrecher befindet, kommt die Nachricht, die daselbst internierten zweitausend Sträflinge hätten gestern die Arbeit niedergelegt. Niemand sei in die Werkstätten herabgekommen. Der Direktor des Gefängniswesens, Schramel, begab sich an Ort und Stelle, um nach dem Rechten zu sehen. Die Meuterei wird als „milde“ hingestellt. Die Gefangenen beklagten sich über mangelhafte Verpflegung und hätten deshalb mit dem Ausstände geantwortet.

Auffehen erregender Selbstmord in Wien. Der kaiserliche Rat Wolfbauer, der Direktor der österreichischen Aktiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser in Wien, hat sich erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist in Defraudationen zu suchen, welche der Magazindirektor der Gesellschaft begangen hat, der nach Unterschlagung von 150 000 Kronen flüchtig geworden ist. Wolfbauer gehörte zu den angesehensten Persönlichkeiten des Wiener Geschäftslebens und hat die Tat aus gekränktem Ehrgeiz begangen.

Eisenbahnräuber. In den belgischen Bodezügen sind internationale Spikbuben wieder eifrig an der Arbeit. In den letzten Tagen wurden zwei schlafende Engländer auf der Fahrt von Ostende nach Herbestal völlig ausgeraubt. Dem einen wurden 1000 Francs, dem andern der doppelte Betrag gestohlen.

Die russischen Zollbehörden und der Regenschirm. An der oberösterreichischen Grenze haben die russischen Zollbehörden, die überhaupt gegen Deutsche, die ins Barenreich wollen, sehr rigoros vorgehen, jetzt angeordnet, daß jeder Reisende, der auf kurze Zeit hinüberkommt, seinen Regenschirm abgeben muß. Bei der Rückkehr händigt die Zollkammer das konfiszierte Objekt wieder aus. Die Maßregel ist getroffen, weil Schirme ein beliebtes Schmuggelobjekt bilden.

Ein Automobilabenteurer Vanderbilt in der Schweiz. Dem amerikanischen Milliardär Vanderbilt, der gegenwärtig eine Autotour durch die Schweiz unternimmt, ist in der Nähe von Rüschegg ein Zwischenfall zugestoßen, der für die Animosität der Schweizer Bevölkerung gegen die Automobilisten bezeichnend ist. Als er mit seinem luxuriösen Mercedeswagen auf der Landstraße anhielt, um einige Landleute nach dem Wege zu fragen, wandten sich diese voller Empörung gegen den Besitzer des ihnen verhassten Autos und wollten ihn tätlich angreifen. Vanderbilt gelang es noch, schnell in sein Automobil zu hüpfen und davonzufliehen. Nur auf diese Weise entkam er dem Steinhaufen, den die Schweizer ihm nachjagten.

Handels-Zeitung.

Berlin, 17. Juli. (Produktenbörse.) Die Tendenz gestaltete sich am heutigen Markt sehr fest, da die Witterung vielfach zu Befürchtungen Anlaß gab. Insbesondere für Roggen, dessen Ernte durch den Regen verzögert wird und der infolgedessen für diesen Monat noch mehr in Frage kommt. Weiter wirkte befestigend die Tatsache, daß Böhmen Weizen neuer Ernte gekauft hat, wogegen hier Deduktstände vorgenommen wurden. Sogar für die Argentinien über ungenügende Niederschläge berichtet, die amerikanischen Notierungen eine Erhöhung aufwiesen. Auch zeigten die Weltverrichtungen eine Abnahme. Das Inland bestand erhöhte Kaufkraft, so war unter anderem vermehrtes Interesse der Mühlen für Roggen zu bemerken. Im Lieferungsgehalt stiegen infolge von Käufen der amerikanischen und Importeure die Preise von Weizen um 1/4—1/2 Mark, die von Roggen um 1/4 Mark bis 1/2 Mark. Am Getreidemarkt war das Inlandsgeschäft gebelert. Preise waren leicht erhöht. Mais hatte stilles Geschäft, behaupteter Tendenz. Am Mehlmarkt erfuhr die Summe eine Belebung. Rüböl erzielte gelirige Preise. An der Warenbörse wurden notiert: Weizen Juli 262,00, September 262,00 bis 235,25—234,50—235,00, Oktober 232—232,25—231,75 bis 232,00, Dezember 230—230,25. Roggen inländischer in der Bahn, September 186—186,50, Oktober 186—186,50, Dezember 186—186,50. Safer Juli 181,75—181—182,75, September 171—170,75. Weizenmehl 00 33,75—36,75. Roggenmehl 00 1 23,75—25,50. Rüböl Oktober 55,5—55,5, Dezember 55,7—55,5 Mark.

Berlin, 17. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf 4465 Rinder (darunter 1671 Bullen, 1599 Ochsen, 1196 Kühe und Färsen), 1733 Kälber, 13 071 Schafe, 12 561 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Mark: Rinder: Ochsen: a) beste 72—76; b) nicht ausgewählte 61—66; c) mäßig genährte 56—60; d) gering genährte 43—47. Bullen: a) beste 66—67; b) mäßig genährte 64—65; c) gering genährte 56—60. — Färsen und Kühe: a) beste 66—67; b) vollfleischige, ausgewählte Kühe 62—66; c) weniger entwickelte jüngere Kühe und Färsen 58—60; d) mäßig genährte 53—56; e) gering genährte 48—52. Kälber: a) Zuchtender feiner Rast 99—114; b) feinste Rast (Vollfleisch) und beste Saugfälscher 77—85; c) mittlere Rast, Saugfälscher 70—77; d) geringe Saugfälscher 47—55; e) Mastlamm und jüngere Mastlamm 78—79; f) Mastlamm 75—77; g) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschafe) 65—67; h) Mastschafe und Niederungsschafe. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend: a) 50 kg, mit 20 Proz. Tara: a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 55—56; b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 54—56; c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 53—55; d) feine Schweine 52—54; e) gering entwickelte Schweine 48—50. — Sauen 50—52 Mark.

Das Rindergehalt wickelte sich schleppend ab und hinterließ erheblichen Überstand. Der Rinderhandel geschah sehr schleppend. Es war bei weitem nicht auszuverkaufen. Von den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es blieb überhäufig in geringer Ware. Der Schweinemarkt verlief schleppend, es blieb viel unverkauft.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftskammer.

Wetterausichten für Dienstag den 20. Juli 1909:

Wechselnde Bewölkung, trocken, tagsüber warm.

Einladung zu einer Stadtverordnetenitzung

auf Dienstag den 20. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Anstellung des Försters Groß.
2. Kürzung des Vermächtnisses der Pauline Scholz.
3. Ordnung über die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Abwässerkanäle.
4. Wiederaufbau der Pionierbrücke bei Korb.
5. Neubildung der Voreinschätzungskommission.
6. Geheime Sitzung. Mitteilungen.

Hachenburg, den 17. Juli 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Vor. Dewald.

Stempel aller Art

für Behörden, Geschäftsbedarf, Vereine und Private
liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“.

Badeschwämme, Toiletenschwämme,
sowie Kinder- und Schulschwämme, Gummischwämme,
Gummisauger, Schlauchsauger,
Gummischlauch, Irigatoren, einzelne Schläuche,
ferner Verbandwatte, Pallatio-Creme und Milchfatschen
kauft man am billigsten bei

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Blendend weiße Wäsche



erzielt man mit dem geschäftlich geschügten
Welt-Waschblau-Papier.

Die Freude jeder praktischen Hausfrau.
Das beste Blaumittel der Gegenwart für Arm
und Reich, höchst sauber und sparsam im Gebrauch.
Großartiger Konsum-Artikel für Wiederverkäufer
und Hausierer. — Je nach Größe der Wäsche
genügt schon 1/4 bis 1/2 Blatt.

Detail-Verkaufspreis: Auer mit 8 Blatt Inhalt
10 Pfg., und mit 3 Blatt Inhalt 5 Pfg.
Zu haben in allen einschläglichen Geschäften
wo nicht erhältlich wende man sich direkt an
Neuheiten-Vertrieb:

H. Pfehrt, Nitter bei Hachenburg (Westerwald).
Prospekte und Preisliste für Wiederverkäufer gratis.



Sämtliche
Bedarfsartikel
für elektrische Klingel-Anlagen
Taschenlampen
mit Füllbatterien
— von Mark 1.25 an —

Leuchtstäbe, Ersatzbatterien und Lämpchen

billigst.

Osramlampen * Tantallampen

empfiehlt

Elektrizitäts-Werk Hachenburg.

Alle Sorten

Fischmarinaden

wie:

Sardinen, Rollmops, Bratschellische, Bratheringe,
Heringe in Gelee, sowie Mixed Pickles
empfiehlt in stets frischer Ware

Stephan Kruby, Hachenburg.

BRAUBACH & FISCHER

Färberei u. chem. Waschanstalt

Gegründet 1848: Butzbach, Tel. 24: Grösstes Geschäft
dieser Branche im Grossherzogtum Hessen. — 100 An-
gestellte. — Vertretung für Hachenburg bei Herrn
Berthold Seewald.

Heiraten

aller Stände vermittelt reell und
streng diskret Ph. Krämer, Betz-
dorf a. d. Sieg.
Sprechstunden nur Mittwoch und
Donnerstag.

Das Brod wird direkt aus dem
Herd, also ohne Blech gebacken.
Warenhaus S. Rosenthal
Hachenburg.

Sämtliche einschlägigen Arbeiten
auf der

Strickmaschine

werden zu billigsten Preisen bei reellster Bedienung
angefertigt.

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg, an der evangel. Kirche.

Dieselbst Strickwolle in allen Qualitäten und
lagen billigst.

Liebling.

Seife aller Damen ist die allerbeste

Stedenpferd-
Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin.
Denn diese erzeugt ein
reines Gesicht, rosiges
feisches Aussehen, weiche,
weiche Haut und blendend
Teint.

A Stüd 50 Pfg. bei
Carl Winter, S. L. Ernst
Karl Dasbach, Hachenburg.

Ital. Zucht bäuer

kaufen Sie gut und billig bei

M. Becker, Weidenau-
Katalog gratis.

Tausende Anerkennungen

Transportable
Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwerk

